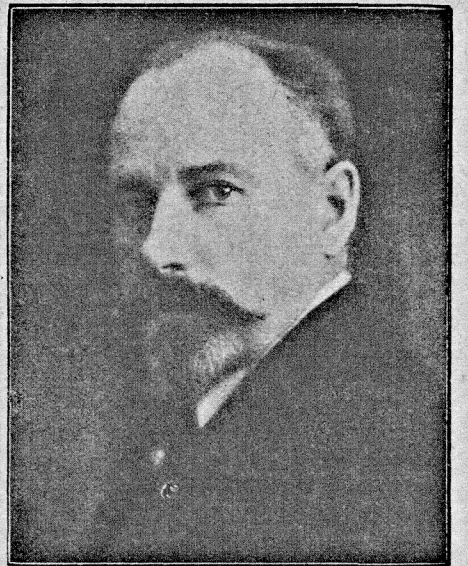


Letzte Aufnahme Kurt Eisners,
des ermordeten bayerischen Ministerpräsidenten.

STURMTAGE IN MÜNCHEN



Blumengeschmücktes und bekröntes Bild Eisners,
das an der Mordstelle aufgerichtet wurde.



Der bayr. Minister des Innern Auer,
der bei dem Attentat im Landtag schwerver-
letzt wurde.



Der bayr. Justizminister Timm,
der im Landtag leichtverletzt wurde.
Phot. Berl. Jll. Ges.



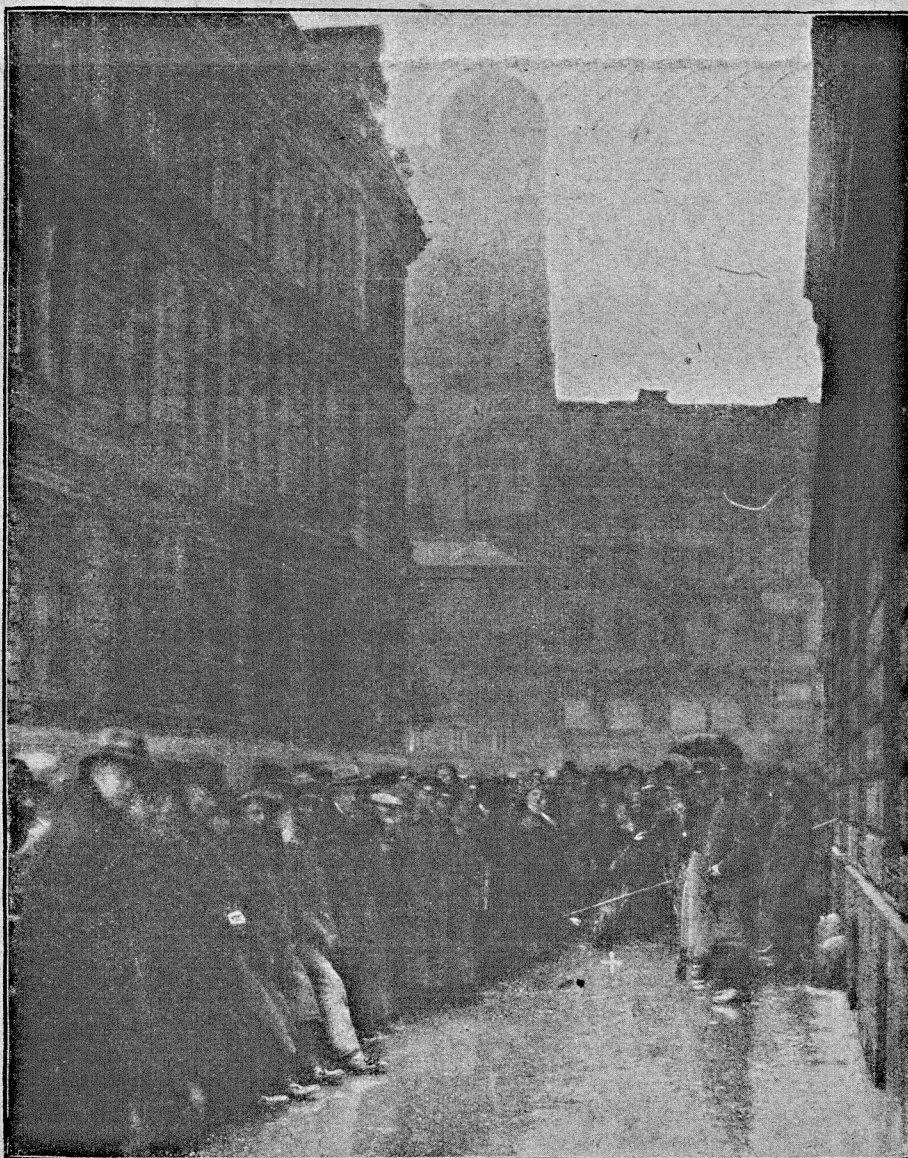
Abg. Dfel (bayr. Volkspartei),
der bei dem Attentat im Landtag
getötet wurde.

DAS SCHMERZLICHE ERLEBNIS

Eine Kindheitsgeschichte von
Richard Riess, München.

Diese kleine Geschichte ist arm an Geschehen, und wer die Dinge nur mit der klugen Brille der eigenen reifen Jahre sehen kann, der wird sie vielleicht banal finden: nicht wert, erzählt und gedruckt zu werden. Wer aber die Unterschiede würdigt, die jedwedes Begebnis je nach dem, in dessen Leben es tritt, klein oder bedeutsam gestalten, der wird mir glauben, daß der Geburtstagsnachmittag, an dem diese Geschichte spielt, für den kleinen Fritz zu einem erschütternden Unglückstage, daß das Pferderennen, der Gegenstand unserer Geschichte, für den elfjährigen Quartaner zu einem tückischen, fluchwürdigen Feinde geworden ist.

Das Pferderennen hatte einmal auf Fritzens Geburtstagsfest gelegen, neben einem Steinbaukasten, einem geographischen Lotto und einem sogenannten „Dichter-Quartett“, das geeignet erschien, gleichsam spielend, der heranwachsenden Jugend die Klaf-
filter unserer Literatur beizubrin-



Die Promenadenstraße in München,
in der Eisner fiel, unmittelbar nach dem Attentat.
Aufnahmen von Hoffmann.

gen. Das bildete den Geschmack, bot Wissenschaft und war somit ein nützlicher Gegenstand. Frau Braunschöfer sagte:

„Fritz, das ist einmal ein schönes Spiel, Dein neues Dichter-Quartett! Das könnt Ihr heute gleich mal spielen. Schau nur mal nach: Gewiß steht Goethes „Braut von Messina“ auch drinnen!“

Das war das Dichter-Quartett. Weniger Beifall bei Mutter Braunschöfer fand aber das Pferderennen. Diese Gabe irgend eines Freundes war eine durchaus unnütze Sache. So wurde es denn heimlich vom Tische der Gaben entfernt und kam in das Empirespind im Salon, hinter dessen zierlichem Seidenvorhänge allerlei Gegenstände standen, die zwar nicht schön, aber dafür unnützlich waren, lauter Dinge, die die Familie einmal bei irgendeiner Gelegenheit geschenkt bekommen hatte und weiterzuschicken gedachte: bemalte Nippes, Vasen, Aschenbecher, Kalender (alte Jahrgänge!). Zu den Schälchen und Prachtbänden und scheußlichen Fayencen kam nun auch Fritzens Pferderennen, um seiner nützlichen Verwendung entgegen zu harren. — Schon nach wenigen Monaten sollte es erköst